

Societas entomologica.

Organ für den internationalen Entomologen-Verein.

Journal de la Société entomologique internationale.

Journal of the International Entomological Society.

„Vereinigt mit Entomologischer Rundschau und Insektenbörse.“

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und hervorragender Fachleute

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich V. Pour toutes les autres communications, paiements etc. s'adresser à Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich V zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an den Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zurich V. All other communications, payments etc. to be sent to Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Die *Societas entomologica* erscheint gemeinsam mit der Entomologischen Rundschau und der Insektenbörse.

An die verehrlichen Leser!

Wie kürzlich in den Berichten der Tageszeitungen angekündigt wurde, haben die Tarifverhandlungen im Buchdruckereigewerbe eine allgemeine Erhöhung der Druckpreise in ganz Deutschland um mindestens 10% vom 1. Januar 1912 an herbeigeführt.

Nachdem ich im vergangenen Herbst aus Anlass der Vereinigung der Entomologischen Rundschau und Insektenbörse mit der altbeliebten *Societas entomologica* von einem gewiss gerechtfertigten Abonnementsaufschlag Abstand genommen habe, zwingen mich nun hierzu leider die bedeutend vermehrten Herstellungskosten. Ich werde aber trotzdem nur eine ganz mässige Erhöhung von 15 Pfg. pro Quartal für den Bezug der vereinigten Zeitschriften vom 1. Januar 1912 an eintreten lassen, statt Mk. 1.35 nun Mk. 1.50 pro Quartal.

Ich bin überzeugt, dass alle Leser den eingetretenen Verhältnissen rückhaltslos Rechnung tragen und hoffe, dass sie auch ferner für die Verbreitung dieser führenden Entomologischen Blätter eintreten werden. Die Zeitschriften werden nur noch zusammen abgegeben, für das Ausland mit einem Porto-Zuschlag von 50 Pfg. pro Quartal. Alle bisherigen Vorteile, insbesondere **vollständige Inseratenfreiheit für alle Anzeigen betreffend Insekten**, werden für die Abonnenten aufrecht erhalten, ebenso die leihweise Benützung der weltbekannten Bibliothek von Friedländer & Sohn, Berlin.

Alle **nicht** bis zum 25. Dezember 1911 abbestellten Abonnements gelten als erneuert und werden auch für 1912 in der bisherigen Anzahl weitergeliefert.

Hochachtungsvoll

Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart.

57. 72 *Synthesiomyia*

Eine seltene Fliege von Weltverbreitung (Dipt.)

von Prof. *Mario Bezzi*, Torino, Italia.

Je mehr wir die exotischen Dipteren kennen lernen, je mehr finden wir, daß viele Arten eine unglaublich weite Verbreitung haben: dieses gilt besonders für die Arten, welche zum Menschen direkte oder indirekte Beziehungen haben.

Betrachten wir diesmal die *Synthesiomyia brasiliensis* B. B., eine Art, welche zuerst aus Brasilien beschrieben, dann aus Georgia und Florida in N.-Amerika bekannt geworden ist. Sie scheint überdies außerordentlich selten zu sein, da außer *Brauer* und *Ber-*

genstamm, *Johnson*, *Garry* und *N. Hough* und *Tyler Townsend*, keine anderen Autoren der Art Erwähnung tun.

Ich glaube daher, daß es nicht überflüssig ist, von dieser seltenen Muscide etwas näheres zu sagen, um so mehr als ich Exemplare aus Brasilien, aus Transvaal und von den Hawaiischen Inseln vor mir habe, und auch ein Synonym von der Insel Madeira bestätigen kann. *Brauer* und *Bergentamm* haben im Jahre 1893 die Gattung und die Art in den „Vorarbeiten zu einer Monographie der Muscaria schizometopa (exklusive Anthomyidae) Pars III¹⁾“ äußerst

¹⁾ Denkschriften der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. Band LX. pp. 89—240.

kurz erwähnt; sie haben nur wenige Worte gesagt, welche jedoch zur Kenntnis der sehr charakteristischen Art genügen können. Auf S. 96: *Arista nuda*, *setae orbitales in femina nullae*, *macrochaetae nullae*, *carinae faciales pilosae*, *vibrissae ad marginem oris*. *Cinerea*, *antennae et abdominis apex rufi*. *Statura Calliphorae vomitoriae instar*. Und auf S. 110: *Frons feminaeolata*, *marginis interiores oculorum paralleli, vel recti*. *Cubitus rotundatus*, *vena transversa apicalis extus convexa*. *Cellula posterior prima aperta*. *Tibiae intermediae inter setis majoribus nullis*. *Corpus ovale, cinereum, marmoratum, apice rufum*. *Antennae rufae*.

Zwei Jahre später erwähnt C. W. Johnson die Art in seinen „Diptera of Florida“¹⁾ auf S. 335 mit der einfachen Bemerkung „In a cave, Citrus Co. (H. G. Hubbard)“. Die Auffindung in einer Höhle ist etwas sonderbar; doch die Sache ist nach dem, was ich hier später über die Lebensweise sagen werde, ziemlich plausibel. 1896 hat Girschner in seiner wichtigen Arbeit „Ein neues Musciden-System“²⁾ die Gattung auf S. 13 erwähnt und als zu den Anthomyiden gehörend erklärt.

Im Jahre 1899 hat Dr. Garry de N. Hough in seiner hübschen Arbeit „Some Muscinae of North America“³⁾ S. 29 und 30 die Art aus Florida und Georgia erwähnt, und auch eine schöne Skizze des Flügelgeäders und der Thoraxbeborstung (Fig. 16) beigefügt. Er stellt die Gattung zwischen *Graphomyia* und *Morellia*.

1905 hat Prof. Aldrich die Art unter den Zitat in seinem „Catalogue of North American Diptera, Washington“ p. 529 mitgezählt; er läßt die Gattung zwischen *Graphomyia* und *Stomoxys*.

Das Jahr 1908 ist das letzte, in welchem wir unsere Art in der Literatur zitiert finden, doch aber am reichsten. Prof. Williston in seinem „Manual of North American Diptera, Third Edition“ p. 342, läßt die Gattung in ihrer ziemlich heterogenen Familie der Muscidae, als einzige Form mit nackter Fühlerborste.

Ch. H. Tyler Townsend gibt in seinem bedeutenden Werke „The Taxonomy of the Muscoidean flies, including descriptions of New Genera and Species, Washington“ auf S. 49 und 51 einige wichtige Anmerkungen über chaetotaktische Charaktere und systematische Stellung.

Endlich beschreibt Th. Becker in seinen „Dipteren der Kanarischen Inseln und der Insel Madeira“⁴⁾ auf Seite 196 die Art als *Gymnostylina Schmitzi* n. sp. von der Insel Madeira. Damals habe ich durch die Güte des Herrn Becker das betreffende Exemplar gesehen und dasselbe als neue Art der Gatt. *Gymnostylina* gedeutet; und obgleich wir jetzt die Art zurück-

ziehen müssen, ist doch immer anzuerkennen, daß die Diagnose Beckers die erste vollständige Beschreibung der Art darstellt.

Seither habe ich von Herrn Barbiellini ein Exemplar der *Synthesiomyia brasiliensis* aus S. Paulo in Brasilien erhalten, welches mit demjenigen Beckers von Madeira ganz übereinstimmt.

Ein zweites Exemplar, gleichfalls Männchen, habe ich in einer Sammlung von Musciden aus Transvaal gefunden, welche mir zum Studium von Herrn Prof. Howard-Washington gesandt worden ist.

Mehrere Exemplare von beiden Geschlechtern erhielt ich endlich durch die Güte des Herrn Terry aus Honolulu auf den Hawaiischen Inseln. Der genannte Herr hat die Art aus toten Ratten und aus Fleisch gezogen; er teilte mir mit, daß die Larve, bevor sie sich verpuppt, einen Cocon mit Erde oder mit den Haaren der toten Tiere verfertigt. Das Puparium ist von braunroter Farbe, etwas glänzend; die Papillenreihen sind nur rudimentär; das Hinterende ist ganz abgerundet, halbkugelig, ohne Vertiefungen od. Höcker; die Hinterstigmaenplatten sind schwarz, glatt, rund, um 1½ mal die Breite einer Platte von einander entfernt.

Die wesentlichen Charaktere der Gattung *Synthesiomyia* können, wie folgt, zusammengefaßt werden. Augen nackt, bei ♂ und ♀ getrennt, beim ♀ jedoch doppelt so weit als bei dem ♂; Stirn parallelseitig, hinten nicht verschmälert; Stirnstrieme viel breiter als die Orbiten, in der Basalhälfte deutlich behaart; Orbiten behaart, beim ♀ ohne äußere Orbitalborsten; Stirnborsten nach innen geneigt; Ocellarborsten stark; Wangen nackt; Gesichtsleisten mit vielen kurzen Härchen; Vibrissen stark, gekreuzt; Gesichtsgrube unten verschmälert; Backen beim ♂ breiter als beim ♀, 2/3 der Augenhöhe, die des ♂ dichter behaart. Fühler an der Augenmitte stehend, das dritte Glied 2 mal so lang als die Basalglieder, den Mundrand nicht erreichend; Borste nackt. Taster keulenförmig; Rüssel kurz und dick. Thoraxbeborstung: 2 + 4 dc.; 1 a. vor dem Schildchen, keine andere deutlich; 1 . 2 sternopl.; 0 pteropl.; 0 hypopl., doch einige Haare an dessen Platz. Schildchen mit starken Randborsten. Hinterleib ohne Macrochaeten; Hypopygium klein, verborgen, rotgelb. Mittelschienen ohne Mittelborste. Flügel ohne Randorn und ohne Borsten an den Längsadern; vierte Längsader ziemlich weit nach der hinteren Querader bogenförmig abbiegend und sich der dritten stark nähernd.

Die systematische Stellung der Gattung ist nicht leicht zu entziffern. Brauer und Bergens tam lassen die Gattung als *Muscidae abnormes* (p. 110) in der *Sectio Musca* (p. 178); doch der von ihnen gewählte Name zeigt, daß sie dachten, es hier mit einer zusammenfassenden Form zu tun zu haben, welche die Charaktere der Muscinen mit denen der Tachininen vereinigt. Auch Tyler Townsend (1908, p. 50) ist derselben Meinung; er sagt: „The genera with this venation (*Metamesembrina*, *Graphomyia* und *Synthesiomyia*) might be considered by some students to form an aberrant group of the Anthomyioidea, exhibiting a transition toward the Muscoidean type of venation; but, considered from all points of view, their relationships are mainly with the Muscoidea“.

¹⁾ Proceedings of the Academy of natural Science of Philadelphia, 1895, p. 303—340.

²⁾ Illustrierte Wochenschrift für Entomologie, I. Jahrgang, p. 12—16, etc.

³⁾ Biological Bulletin, Vol. I, Boston, p. 19—33.

⁴⁾ Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum in Berlin, Band IV, 1908, p. 206, 4 Taf.

Im Girschner'schen System gehört die Art zu den *Muscinae muscaeformes*, doch der ganze Habitus erinnert an die *Muscinae ariciaeformes* der Gattung *Muscina*. Nach der Form der Beugung der vierten Längsader steht sie bei *Graphomyia*; von *Morellia* scheint sie mehr entfernt wegen der verschiedenen Form des Puparium. Die Haare der Hypopleuren und die Lebensweise zeigen doch eine starke Verwandtschaft mit den Calliphorinen, mit welchen sie vielleicht besser in einem natürlichen System zu plazieren wären.

Mit *Gymnostylina* Macquart kann die Gattung *Synthesiomysia* nicht zusammenfallen, da die Figuren Macquarts [Ann. Soc. ent. France (3) III, S. 1 f. 6 (1855)] eine ganz andere Form der Beugung der vierten Längsader und lange Gesichtsborsten am Kopfe zeigen; die Färbung des Körpers ist auch eine ganz verschiedene. Auch *Stomina* Robineau-Desvoidy steht außer Frage; sein „epistome un peu rostriforme“ zeigt vielleicht Verwandtschaft mit *Rhynchomyia*.

(Schluß folgt.)

57. 89 (45)

Einige neue italienische Rhopalocerenformen

von Graf Emilio Turati, Mailand.

Lycaena argus argellus Trti. (forma nova).

Eine der kleinsten *argus* Schiff.-Rassen, kommt in den Hügelländern der Provinzen Parma und Modena im Hochsommer vor. — ♂ 23—26 mm, ♀ 25—28 mm. Die Farbe des ♂ ist lila-blau, viel heller als je eine andere *argus*-Rasse. Der weiße Saum hat einen sehr feinen schwarzen Distalrand vor sich. Auf den Hinterflügeln sind die kleinen schwarzen Punkte, wenn vorhanden, vom Distalrande gut getrennt. Die Unterseite sehr hell weißlich-grau, hat verkleinerte Punkte. Die ockergelbe Binde, sehr schmal und hell, ist fast gänzlich verloschen auf den Vorderflügeln. Die metallisch-blauen Punkte der Hinterflügel klein und rund sind lebhaft glänzend. An der Basis aller Flügel ist ein bläulicher Anhauch.

Die ♀♀ haben eine reiche veilblaue Bestäubung auf allen vier Flügeln. Die ockergelben Randmonde meist verloschen: die Randpunkte der Hinterflügel groß, länglich, vom Distalrande auf blauem Hintergrund getrennt, proximal mit feinen schwach orange-gelben Mönchchen gekrönt. Diese auffallende Form 1906 Mitte bis Ende August von mir bei Salsomaggiore gefangen, hat Herr Alexander Costantini auch seit mehreren Jahren im Sommer längs den Flüssen der höheren Partie der Provinz Modena angetroffen.

Epinephele nurag jurtinoides und *tithonioides* Trti, (formae novae).

Zahlreiche und schöne Serien von *Epinephele nurag* Ghil. brachte mir dieses Jahr Herr Geo. C. Krüger aus Sardinien. Obwohl die Art, wie auch Rühl bemerkt, in einer weiten Farbenstufe sich entwickelt, ist es doch interessant, die extremsten Formen besonders in Betracht zu ziehen.

Wenn wir als Typus der ghilianischen Art die Mittelform gelten lassen, so finden wir zwei entgegengesetzte Richtungen der Farbensausbildung.

Einerseits ganz dunkle ♂♂, welche stark an nordische *jurtina* L. erinnern, bei deren ♀♀ die schwarzbraune Farbe der Hinterflügel fast bis zum Zellen-schluß sich ausdehnt. Auch der dunkle Distalrand ist sehr breit, sodaß die ockergelbe Farbe nur noch eine schmale kurze Mittelbinde bildet. Auf den Vorderflügeln dieser ♀♀ ist durch den breiteren Distalrand und die unvollständige Mittelbinde der ockergelbe Discus sehr verengt und geteilt. Der Farbe nach erinnern diese ♀♀ stark an *fortunata* Alph. ♀.

Die eintönig schwarzbraunen ♂♂ zeigen nur noch auf den Vorderflügeln unter dem Apicalauge, welches auch stets fein ockergelb umrandet ist, einen rötlich-rostigen Anhauch mehr oder weniger angedeutet.

Ich nenne diese Form *jurtinoides* Trti., ihrer Aehnlichkeit mit *jurtina*-Formen wegen. Sie ist die weit seltenere Erscheinung inmitten der mehr oder weniger ineinander übergehenden Exemplare; und stimmt mit dem was Rühl darüber schrieb: „auf den Hinterflügeln tritt die ockergelbe Färbung manchmal nur sehr schwach auf, oder fehlt gänzlich, was aber verhältnismäßig selten vorkommt.“

Jurtina L. stellt sich in Sardinien ein, wenn *nurag* in der höchsten Entwicklung ist, so daß eine Kreuzung der Arten nicht ausgeschlossen ist.

Forma *tithonioides* Trti. ist die Schlußform der entgegengesetzten Richtung. Das leuchtende feurige Ockergelb wird hier zur Grundfarbe; es verdrängt die schwarzbraune Farbe fast, und läßt allein den schwarzbraunen Distalrand, ungefähr 1½ mm breit, und proximal scharf geschnitten.

In den Vorderflügeln umfaßt das Gelbe auch das Apicalauge, und verschwindet allmählich in der Mittelzelle, indem es sich außerhalb des dicken Duftschuppenflecks bis gegen den Innenwinkel überzieht. Auf den Hinterflügeln bildet das Ockergelb eine breite scharfe Birde von Adern durchzogen und sehr ausgeprägt. Innenrand, Costalrand, Basis und Mittelzelle schwarzbraun.

Bei den ♀♀ ist der Discus der Vorderflügel bis auf den Costal-Außen- und Innenrand, wie bei *tithonus* L. und *Ida* Esp.-♀♀, mit nur schwachem, dunklem Basalanhauch, ganz ockergelb. So ist es auf den Hinterflügeln, wo der schwarzbraune Basalteil sehr zurückgezogen, mit der üblichen zahnförmigen Spitze im Discus, außerhalb der Mittelzelle, sich verlängert.

Unterseite beider Formen mehr oder weniger gelb, immer sehr variierend.

Habitat: am Gennargentu, Juni.

57. 97

Grabwespen-Typen Tourniers, Brullés, Lepeletiers und Schencks.

Von W. A. Schulz, Villefranche-sur-Saône.

(Schluß.)

Pompilus plicatus (A. COSTA) TOURNIER (l. c. p. 158, 1889) ist nach 11 weiblichen Original-exemplaren in der coll. TOURNIER eine *Pedinaspis*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Bezzi Mario

Artikel/Article: [Eine seltene Fliege von Weltverbreitnng 65-67](#)